

SALVATOR

Salvatorianisches Leben in Deutschland und weltweit

1/2026



*Liebe Leserin,
lieber Leser,*

„die ganze Welt, Herr Jesu Christ, in deiner Urständ fröhlich ist“, so dichtet Friedrich Spee in seinem Osterlied und so werden wir in den Ostertagen wieder singen. Der Barockdichter zählt auf, wer und was sich über die Urständ / Auferstehung freut: der Himmel, die Christen, die Vögel, die Sonne – eben: die ganze Welt.

Ostern bedeutet Auferstehung, bedeutet auch Aufstand! Ein Aufstand gegen den Tod und gegen die Todesmächte dieser Welt; auch gegen die Todesmächte in unserem Leben. Niemand bleibt von solchen Todesmächten verschont. Jede und jeder steht einmal an einem Grab: dem Grab eines lieben Menschen, dem Grab der eigenen Hoffnungen und Perspektiven, am Grab ungelebten Lebens.

Der Aufstand, den Ostern bedeutet, sagt: Das ist nicht das Letzte! Auch die Gräber sind nicht das Letzte, was

wir zu erwarten haben. Zukunft ist möglich. Mit der Gewissheit um Jesu Auferstehung, mit dem Glauben daran können wir in eine Zukunft gehen. Jesus geht uns dabei voran, auch wenn die Wundmale zu sehen bleiben.

„Die ganze Welt, Herr Jesu Christ, in deiner Urständ fröhlich ist“ – Im katholischen Gesangbuch sind sechs Strophen abgedruckt. In älteren Fassungen hat das Lied noch mehr Strophen. Ich glaube, dass das Lied auch mit diesen Strophen noch nicht an sein Ende gekommen ist. Ich wünsche Ihnen, dass Sie Ihre persönliche Strophe zu diesem Lied des Auferstehens und des Aufstandes hinzufügen können – nicht nur an Ostern.

Herzlichst Ihr

P. Friedrich Emde

Dr. P. Friedrich Emde SDS

was *bewegt*

Kloster Neuwerk – auf dem Weg in eine neue Zukunft!

Das Ordensleben in Deutschland steht vielfach an einem Wendepunkt. Viele Gemeinschaften verlieren seit Jahren rapide an Mitgliedern. Eine zunehmende Überalterung und sich wandelnde gesellschaftliche Rahmenbedingungen fordern neue Wege des geistlichen und gemeinschaftlichen Lebens. Und so kommen viele Fragen auf: Wie geht es weiter, wenn der Konvent immer kleiner wird und seine Mitglieder aus Altersgründen keine Leitungsaufgaben mehr übernehmen können? Welche Optionen bieten sich an?

Auch wir haben uns in den vergangenen Jahren schon wiederholt mit diesen Fragen beschäftigt und mussten Einrichtungen aufgeben in Passau, in Horrem. Doch die Schließung eines Klosters, einer Niederlassung ist kein Ende, sondern ein Übergang. Es geht darum, das Charisma in neuen Kontexten lebendig zu halten.

Mit Dankbarkeit schauen wir zurück auf unsere Mission und Sendung in Bildung, Pflege und Seelsorge und auf das Zeugnis, das wir an diesen und anderen Orten gegeben haben für eine Hoffnung, die über den institutionellen Bestand hinausweist. Eine Hoffnung, die sich durch das „Haus der Bildung“ im Kloster Mater Salvatoris in Horrem nun erfüllt. Diese neu entstehende zentrale Anlaufstelle für Beratungssuchende wird einen wertvollen Beitrag zur Entwicklung junger Menschen leisten.

Auch für das Kloster Neuwerk stehen Veränderungen an. Seit einigen Monaten sind wir in intensiven Beratungen mit der Sankt Augustinus Gruppe. Zusammen mit der neu installierten Steuerungsgruppe, bestehend aus der Provinzleitung, dem Finanzrat und sonstigen Beratern: innen überlegen wir derzeit, wie das Kloster als bleibender salvatorianischer Ort in die Zukunft geführt werden kann. Gleichzeitig empfinden wir es als eine Fügung Gottes, dass Planungen zur Einrichtung eines Hospizes (im Nord- und Westflügel des Klosters) Fortschritte machen.

Momentan loten wir den langfristigen Bedarf für die jetzige und künftige Schwesterngemeinschaft aus. Details müssen sorgfältig überlegt, rechtliche Fragen zu möglichen Umbaumaßnahmen, Denkmalschutz und Vertragsgestaltung geklärt werden.

Wir sind dankbar für das konstruktive und wohlwollende Miteinander aller Beteiligten.

Einiges steht schon heute fest: Alle Schwestern können auch in der (Um-)Bauphase in Neuwerk bleiben. Ebenso bleibt unser Missionsbüro im Kloster als festes Standbein – so wie es Mutter Maria, unsere Gründerin, immer wollte – in dem ursprünglichen und ältesten Teil des Klosters, dem St. Barbarastift (Ostflügel).

Unser Sendungsauftrag bleibt trotz mancher Grenzerfahrungen. Wir können die Augen nicht vor unserer hohen Altersstruktur verschließen und ebenso nicht davor, was eine denkmalgeschützte, große Klosteranlage an finanziellen Ressourcen benötigt. Doch auch in diesem Prozess wird uns bewusst, dass Loslassen nicht nur Aufgeben und Verlieren bedeutet, sondern neue Perspektiven eröffnet.

So wie aus der Dunkelheit die Sonne aufleuchtet, sind wir auch hier auf einem guten Weg. Inmitten der Realität, die wir erleben und die uns heute herausfordert, sind wir berufen mit den uns zur Verfügung stehenden Möglichkeiten und Fähigkeiten die Augen offen zu halten und nach vorne zu schauen. Auch in Neuwerk vertrauen wir darauf, dass Gottes Geist den weiteren Weg mit uns geht. Und wir vertrauen auf die Zusage Jesu: Ich bin da!

Wie es weitergeht, was dies für unseren eigenen Lebensalltag, unsere Partner, aber auch für die Menschen in Neuwerk und der weiteren Umgebung bedeutet, davon berichten wir im nächsten „Salvator“.

Sr. Margret Rolf SDS, Provinzleitung



Foto (Willy Schoop)

*Kloster Neuwerk
– Heimat der Salvatorianerinnen
Spiritualität - weltweites Engagement
Ort des Gebets und der Begegnung*



v.l.n.r. Sr. Birgit Kaltmeier, Provinzvikarin Sr. Angela Cöppicus, Vorstandsmitglied Mitträgerverein Hr. Guido Mölgen, Vertreter des Mitträgervereins Frau Petra Freund, Vorstandsmitglied Mitträgerverein Frau Sibilla Simons, Vorsitzende Mitträgerverein Frau Josephine Köbler, Geschäftsführerin Realschule Mater Salvatoris Sr. Margret Rolf, Provinzleiterin

Ein Miteinander, das stärkt: 25 Jahre Mitträgerverein der Realschule Mater Salvatoris, Horrem

„Es war einmal...“, so fangen Märchen an und oft fragen wir uns: Wo ist die Zeit geblieben? Am 8. Januar konnten wir „25 Jahre Mit-Trägerverein“ unserer Realschule Mater Salvatoris feiern. Wir haben im wahrsten Sinne ein Fest der Treue und des Engagements, der jahrelangen Unterstützung durch Ehrenamtliche aus Kirche, Politik und unserer Schule verbundenen Menschen gefeiert.

Als wir im Jahr 2000, zuerst vor dem Lehrerkollegium und uns nahestehenden Personen in Horrem unser Anliegen, einen Mitträgerverein zu gründen, vorgetragen haben, erhielten wir sofort eine große Unterstützung. An diesem ersten Abend haben sich spontan 36 Personen zum Mitmachen aus Kirche und Politik gemeldet. Uns war bewusst, dass wir aufgrund der vielfältigen Herausforderungen im Schulsystem, Menschen an unserer Seite

brauchen, die uns engagiert und mit Kompetenz unterstützen und mit uns die Schule in die Zukunft führen.

Als Träger der Schule sind wir froh für das gute Miteinander und Mittun in den zurückliegenden Jahren. Wir fühlen uns gestärkt in unserem Auftrag, der auch in unserer Lebensregel verankert ist: „Unsere Sorge gilt stets der Heilung, der Würde des ganzen Menschen in seiner physischen und psychischen Einheit“.

Wir schauen dankbar und zuversichtlich in die Zukunft. Veränderungen sind nötig und möglich. Das Angebot unserer Realschule bietet trotz mancher Herausforderungen auch in der Bildungslandschaft immer neue Chancen für eine gute und zeitnahe Bildung. Und wir freuen uns, dass dieses Angebot so gut angenommen wird.

P. Richard Zehrer besonderes Priester- und Ordensjubiläum

In Jahr 2025 feiert P. Richard Zehrer aus der Gemeinschaft der Salvatorianer zwei besondere Jubiläen: am 24. September war das 70jährige Priesterjubiläum; am 8. Dezember vor 75 Jahren hat er erstmals seine Ordensgelübde abgelegt. Das Priesterjubiläum wurde in einem beeindruckenden Gottesdienst schon Ende Juli 2025 in München gefeiert. Das Ordensjubiläum feierte die Klostergemeinschaft am 8. Dezember 2025 mit P. Richard im benachbarten Pflegeheim, in das er im November umgezogen ist. Der Ort ist P. Richard vertraut, war er doch dreißig Jahre lang Seelsorger in diesem Haus.

P. Provinzial Friedrich Emde hob in seiner Würdigung die besondere Beziehung des Jubilars zu seiner Familie hervor: Ordensleute haben keine eigenen Kinder, aber sie können sehr wohl etwas an die nachfolgende Generation weitergeben, zitierte P. Friedrich eine Studie über hochbetagte Ordensleute. Das trifft genau auf Pater Richard zu: er hat viel weitergegeben. An junge Salvatoria-



Bei einem Treffen in München feierten Salvatorianerinnen und Salvatorianer ihren ehemaligen Ausbildungsleiter Pater Richard Zehrer (Mitte vorne)

ner, für die er in seiner Aufgabe als Rektor der Studenten verantwortlich war und die immer noch mit ihm im Kontakt sind. Und er hat viel weitergegeben, indem er ein Begleiter für seine Familie war. Sein eigener Glaube ist dabei gewachsen. In der Ordensgemeinschaft war P. Richard lange in verantwortungsvollen Aufgaben tätig: Über viele Jahre als Provinzial der Süddeutschen Provinz; in zwei Amtsperioden als Stellvertreter des Generaloberen in Rom; schließlich als Verwalter der Provinz mit Sitz in München. Immer ist er Seelsorger geblieben bis ins hohe Alter hinein.



*Von der Dunkelheit ins Licht –
„Dem Vergangenen Dank, dem
Kommenden Ja“*

100 Jahre Dt. Provinz der Salvatorianerinnen: historische und neue Meilensteine

In diesem Jahr feiern die beiden Provinzen, Deutschland und Österreich, ein besonderes Jubiläum: 100 Jahre sind sie nunmehr eigenständige Provinzen. Seitens der Deutschen Provinz feiern wir dies am Samstag, den 18. Juli 2026 um 10.00 Uhr mit einem Dankgottesdienst in der Kirche Christus König in Kerpen-Horrem. Herzlich eingeladen sind alle, die sich mit uns verbunden fühlen. Wir möchten Dank sagen für alles, was sich in diesen 100 Jahren entfaltet und uns geholfen hat, unseren Sendungsauftrag zu erfüllen. Unser Fest verbinden wir mit einem Zitat von Dag Hammarskjöld: „Dem Vergangenen Dank, dem Kommenden Ja“.

Mit den Feierlichkeiten setzen wir einen historischen Meilenstein – 100 Jahre selbständige Deutsche Provinz. Wir schauen zurück auf bewegte und ereignisreiche Jahre und Jahrzehnte. Zugleich richten wir unseren Blick nach vorn und auf das Jahr 2027. Dann werden wir zusammen mit Österreich eine neue Provinz bilden. Der Zusammenschluss Deutschland und Österreich – wie immer der neue Name und wo immer der Sitz der Provinzleitung sein wird - ist für uns ein weiterer Meilenstein in die Zukunft.

Angesichts der geringer werdenden Zahl von Ordensmitgliedern und mit Blick auf unsere Altersstruktur ist es notwendig, gemeinsame Wege zu suchen, Kräfte und Ressourcen zu bündeln, damit wir heute und in den kommenden Jahren unseren Sendungsauftrag erfüllen können: Jesus Christus, den SALVATOR, den Heiland der Welt, zu verkünden und zu bezeugen. Schon jetzt spüren wir im Miteinander beider Provinzen, im Suchen und Entscheiden, ein großartiges Privileg. Wir machen die Erfahrung, wie aus zwei unabhängigen Provinzen ein gemeinsames WIR entsteht.

Im Loslassen vertrauter Gewohnheiten, im Auf- und Abgeben von Einrichtungen und Niederlassungen erleben wir in der Dt. Provinz seit geraumer Zeit intensive Phasen von Licht und Dunkelheit. Es ist nicht einfach, daran zu glauben, dass der Prozess des „Loslassens“ als

solches einen Sinn hat, vielleicht sogar Gewinn bedeuten kann. Bei aller Trauer, mitunter auch schmerzvollen Momenten bedeutet Loslassen aber nicht nur Verlust. Wir können dabei auch neue Perspektiven entdecken. Und im Vertrauen auf Gottes Zusage Ich bin da – alle Tage! – wissen wir: Unser Sendungsauftrag als Salvatorianerin bleibt, wenn auch anders. So sind auch wir Schwestern in der Deutschen Provinz trotz der Realität, die wir gegenwärtig erleben, herausgefordert, ja berufen, uns weiterzuentwickeln und zu entfalten mit allen Möglichkeiten und Fähigkeiten, die uns zur Verfügung stehen.

Der Leitgedanke „Dem Vergangenen Dank“ bedeutet auch, versöhnt und im inneren Frieden zu sein mit all dem, was wir in der Provinz aufgebaut haben und jetzt loslassen müssen. Diesen Weg können wir gehen, wenn wir zu dem, was auf uns zukommt und uns herausfordert, unser entschiedenes „JA“ sagen – in aller Freiheit und im großen Vertrauen auf Gott, der alle unsere Wege mitgeht.

Anfang des Jahres war aus einem Fenster in unserem Kloster in Horrem ein wunderschöner Sonnenaufgang zu sehen. Durch die Dunkelheit sah ich ein leuchtendes Morgenlicht. Beim näheren Betrachten war das Bild eine Bestätigung unseres Themas für die Jubiläumsfeier.

Vor uns liegt das Osterfest. Dieses Hochfest zeigt uns den Weg, der durch Schmerz und Leid zur Auferstehung führt. Nach einer Zeit des Innehaltens und der Neuorientierung in der österlichen Bußzeit lockt uns die Osterbotschaft heraus, das Fest des Lebens zu feiern. Trotz der länger werdenden Tage gibt es überall Dunkelheiten der Angst und Resignation in unserer großen und kleinen Welt, die ihre Spuren hinterlassen. Hier kann das Bild der aufgehenden Sonne uns Hoffnung vermitteln – auf Licht und neues Leben. Auferstehung meint die Hoffnung und das Vertrauen, dass wir im Hier und Heute aufgerufen sind, „aufzustehen“. Hoffnung, dass das Leben, die erbarmende Liebe Gottes, stärker ist als manche Todeserfahrungen im Alltag.

Ihre

Sr. Margret Rolf - Provinzleitung

„*Hoffnung braucht Gesichter: Pater Luis aus Venezuela zu Besuch*“



Wie lebt und arbeitet die Kirche in Venezuela unter den aktuellen Bedingungen? Antworten darauf brachte der Salvatorianer Pater Luis Domingo Díaz SDS bei seinem Besuch im Oktober 2025 mit nach Deutschland. Seine Reise führte ihn unter anderem nach Steinfeld, Bad Wurzach und München, wo er in Begegnungen, Gesprächen und Gottesdiensten Dank an die Unterstützerinnen und Unterstützer seiner Arbeit in Venezuela ausdrückte.

Pater Luis leitet in Caracas zahlreiche soziale Projekte für benachteiligte Familien. Sie umfassen neben der täglichen Schulspeisung für Kinder auch Programme zur Inklusion, Waisenhäuser, Altenpflege und eine Klinik. Von dieser Arbeit berichtete er auch an den Gymnasien in Steinfeld und Bad Wurzach. In Workshops erhielten Schülerinnen und Schüler direkt Einblicke in den Alltag ihrer Altersgenossen in

Venezuela. Sie konnten Fragen zu Schule, Familie und Glauben stellen und so die Lebenswirklichkeit vor Ort besser verstehen.

Für viele bot sein Besuch unmittelbare Einblicke in die Situation der Kirche und der Menschen in Venezuela – und hinterließ spürbar den Wunsch, diese Verbindung weiter zu pflegen. Wir danken noch einmal allen für den herzlichen Empfang, die Hilfe und die große Gastfreundschaft.



Foto (Sara Salwini)

Misionsprokurator P. Georg Fichtl (erster v.li.) und Pater Luis Domingo Diaz (2.von li.) besuchten bei ihrer Reise durch Deutschland auch die beiden Schulen in Bad Wurzach und Steinfeld.

„*90 Jahre Pater Berno – Feier und Ausblick in Meckenbeuren*“



Die Pater Berno Stiftung hat im November 2025 den 90. Geburtstag ihres verstorbenen Namensgebers, des Salvatorianers Pater Berno Rupp, mit einem festlichen Gottesdienst in der Pfarrkirche St. Maria in Meckenbeuren gewürdigt. Zeitzeugnisse, Predigten und persönliche Erinnerungen rückten einen Priester in den Mittelpunkt, der sich zeitlebens für benachteiligte Menschen in Rumänien eingesetzt hat.

Im Anschluss an den Gottesdienst kamen Unterstützende, Weggefährten und Angehörige im Gemeindehaus zusammen – mit Ansprachen, Begegnungen und bewegenden Rückblicken auf Jahrzehnte gelebter Solidarität. Bürgermeister und Gäste hoben besonders das Leitwort von Pater Berno hervor: „Keiner wird vergessen.“

*Schwester des verstorbenen
Pater Berno, Marie Luise Rupp*

Im Rahmen der Feier wurde zudem die Schwester von Pater Berno, Marie-Luise Rupp, für ihren langjährigen Einsatz für die Stiftung geehrt. Die Pater Berno Stiftung setzt sein Erbe fort, indem sie armuts- und notleidenden Menschen in Rumänien konkrete Hilfe anbietet – von Bildungs- und Betreuungsprojekten bis zur Unterstützung alter und hilfsbedürftiger Menschen. Dieses Engagement bleibt ein lebendiges Zeichen der Nächstenliebe.

Christoph Müller teilte beim Gedenkgottesdienst sehr persönliche Erinnerungen an den verstorbenen Stiftungsgründer Pater Berno Rupp



Foto (Markus Hoffmann)

„Neue Verantwortung in Brasilien: Pater Milton Zonta zum Bischof ernannt“

Papst Leo XIV. hat den Salvatorianer Pater Milton Zonta SDS zum Bischof-Koadjutor der Diözese Criciúma im Süden Brasiliens ernannt. Zonta, der lange Jahre in verschiedenen Ämtern des Ordens gewirkt hat – zuletzt als Generaloberer der Salvatorianer – tritt damit eine neue kirchliche Aufgabe an und unterstützt den dortigen Bischof im Dienst an der Kirche.



Foto (Maria Edel)

Pater Miltons Wirken war geprägt von Leitungsverantwortung und globaler Perspektive: Von der Pastoral vor Ort bis zur internationalen Koordination in Rom. In Brasilien erwartet ihn nun die Herausforderung, Seelsorge, Leitung und pastoral-missionarische Präsenz weiter zu stärken. Die Salvatorianer-Gemeinschaft dankt ihm für seinen Einsatz und wünscht ihm Segen für den kommenden Dienst.

In Memoriam

www.salvatorianerinnen.de/lebensweg/wir-erinnern-uns/
www.salvatorianer.de/thema/verstorbene



Sr. Edelburg Hafner
* 04.09.1921, Roggenzell
† 13.09.2025, Warburg



Sr. Eugenia Binz
* 26.03.1943, Losheim (Trier)
† 25.10.2025, Köln



Sr. Lioba Rieth
* 10.05.1934, Berlin
† 11.01.2026, Warburg



Sr. Gertrud Neisius
* 13.03.1938, Hargarten (Trier)
† 29.01.2026, Frechen (Köln)



Sr. Beata Huber
* 15.11.1932, Kellmünz (Augsburg)
† 06.02.2026, Mönchengladbach-Neuwerk

TERMINE:

17. Mai ab 10 Uhr: HERMANN JOSEF FEST: Kloster Steinfeld, mit Gottesdienst in der Basilika und Hermann-Josef-Markt

24. Mai: WALLFAHRTSFEST: Maria Steinbach, mit Gottesdienst und Angeboten für Kinder

10. Juli: HEILIG-BLUT-FEST: Bad Wurzach, zweitgrößte Reiterprozession Mitteleuropas

Mit **IMPulsREISEN** und den Salvatorianerinnen unterwegs

29. Juli bis 3. August: EIFEL: Wanderungen und Erholung rund um das Kloster Steinfeld

21. bis 29. September: ITALIEN: Cinque Terre an der ligurischen Riviera

11. bis 20. Oktober: ALBANIEN: Unberührte Natur – reiche Kultur – zwischen Tradition und Moderne

Weitere Informationen unter:
www.impuls.reisen und
u.schulden@salvatorianerinnen.de

Impressum SALVATOR - Ausgabe März 2026
Herausgeber/Redaktion: Salvatorianische Familie

P. Friedrich Emde | Agnes-Bernauer-Str. 181, 80687 München
provinzial@salvatorianer.de

Sr. Margret Rolf | Höhenweg 51,
D-50169 Kerpen
provinzialat@salvatorianerinnen.de

Salvatorianerinnen: Kreisparkasse Köln | DE29 3705 0299 0152 0033 53
Salvatorianer: Liga Bank eG | DE4575090300000233619